

# Hilfe für straffällige Jugendliche

**RÜCKBLICK** Diakonisches Werk Gießen feiert 20-jähriges Bestehen der Sozialen Trainingskurse

**GIESSEN** (atm). Seit 1995 bietet das Diakonische Werk Gießen mit den Sozialen Trainingskursen straffällig gewordenen Jugendlichen eine Chance, zurück in die Gesellschaft zu finden – ganz ohne Arreststrafe. Gestern feierte das Diakonische Werk mit ein wenig Verspätung das 20-jährige Bestehen. Zu diesem Anlass hatte der evangelische Wohlfahrtsverein unter anderem Vertreter der Gerichte, der Jugendgerichtshilfe, der Stadt sowie frühere Sozialarbeiter der Diakonie eingeladen.

Die Anfänge der Sozialen Trainingskurse waren nicht einfach. „Ich kann mich noch daran erinnern, was in den Landesverbänden der Diakonie los war“, erzählte Holger Claes, Leiter des Diakonischen Werks Gießen. „Es hieß, wir würden hoheitliche Aufgaben übernehmen mit der Strafverfolgung.“ Es habe eine heiße Diskussion gegeben, ob die Diakonie das machen dürfe. „Argumente waren: Das ist Teil von Jugendarbeit. Und das ist Teil letztendlich auch einer Präventivarbeit.“ Es sei ein Weg für straffällig gewordene junge Menschen, der nicht über den Strafrichter führe. Die Erfolge sprechen für sich. Inzwischen gehören die Trainingskurse landesweit zum Angebot der Diakonischen Werke.



Reiner Ditthardt, Sabrina Thiel und Holger Claes (von links) berichten von der Notwendigkeit, straffällig gewordene Jugendliche zu unterstützen.

Foto: Atmaca

Auch die frühere Jugendrichterin Ulrike Bürger berichtete als Gründungsmitglied der Sozialen Trainingskurse von den bürokratischen Hürden der Anfangszeit.

In den Kursen versuchen Sozialarbeiter, in Gesprächen mit den Jugendlichen die Taten aufzuarbeiten. In den Gruppenkursen finden außerdem Gemeinschaftsaktivitäten wie Klettern oder Kanufahren statt. Die Jugendlichen sollen

zudem ihren Umgang mit Alkohol oder mit Geld reflektieren, lernen Erste Hilfe und wie sie Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen. In der Regel wird der Soziale Trainingskurs vom Jugendrichter bei Delikten wie Körperverletzung oder Diebstahl als Alternative zu einer Arreststrafe verordnet. Seit der Gründung des Trainingsprogramms im Jahr 1995 haben über 400 Jugendli-

che an den Kursen teilgenommen. Sabrina Thiel, die als Sozialarbeiterin die Trainingskurse gemeinsam mit Reiner Ditthardt leitet, präsentierte im Rahmen der Feier eine Bildershow, die mit einer Tonspur eines Interviews unterlegt war, das die Diakonie im Vorfeld der Veranstaltung mit einem früheren Teilnehmer der Trainingskurse geführt hatte. Der über 30-Jährige, der nicht erkannt werden wollte, ist inzwischen selbstständig, verheiratet und Vater zweier Kinder.

So positiv sind die Laufbahnen der Kursteilnehmer jedoch nicht immer. „Es gibt einige Jugendliche, die treffe ich in der JVA wieder“, erzählte Norbert Leiding-Müller, früherer Mitarbeiter bei den Trainingskursen.

Auch Dr. Johannes Dittrich, früherer Jugendrichter am Amtsgericht, sagte, dass die Resonanz bei den Jugendlichen unterschiedlich sei: „Der Erfolg ist wie bei allen erzieherischen Maßnahmen sehr verschieden. Manche machen sehr gut mit, manche lassen es über sich ergehen und manche brechen ganz ab.“ Man müsse, so appellierte Dittrich, gemeinsam mit allen Beteiligten an einem Strang ziehen. Zum Wohle der Jugendlichen.